

Wenn das Boogie-Woogie-Alter anfängt

Landhaus An zwei Tagen erfreuen sich Hunderte von Seniorinnen und Senioren an der Altersehrung der Stadt

VON KATHARINA ARNI-HOWALD

Was noch vor einigen Jahren kaum denkbar war, ist Realität geworden. Die Altersehrung ist kein Anlass mehr, um bloss mit Gleichaltrigen ein Mittagessen und ein Glas Wein zu geniessen und - wenn man es bis ins hohe Alter geschafft hat - einen Blumenstraus und eine Flasche Solothurner Wein geschenkt zu bekommen. Auch nicht, um sich passiv durch ein abwechslungsreiches Programm führen zu lassen und zu applaudieren. Nein, an der Altersehrung im Landhaus tanzen die Senioren heute Boogie-Woogie und zeigen, wie fit sie sind. Domenika Senti, Leiterin der Sozialen Dienste, ist die Freude ins Gesicht geschrieben, als sie sieht, wie sich vorne im Saal der frei gelassene Raum auffüllt. Auf der Bühne steht das Tanzpaar Sonja Emch Secchi und Francesco Secchi vom Boogie-Woogie-Club Pink Cadillac Solothurn und macht vor, was auch in älteren Körpern schlummern kann - wenn auch etwas gemächlicher, aber nicht minder leidenschaftlich. Wer sich nicht nach vorne wagt - vor allem die Männer - hat bei dieser Show eindeutig das Nachsehen.

Von den 1827 Seniorinnen und Senioren, die dieses Jahr zur Altersehrung eingeladen wurden, haben sich insgesamt 503 Personen angemeldet, das ist etwas weniger als in den Vorjahren. Eingeladen wurden Einwohnerinnen und Einwohner ab dem 74. Altersjahr. «Viele fühlen sich in diesem Alter noch zu jung, um an der Altersehrung teilzunehmen, aber sie haben unrecht. Es geht nicht ums Alter, sondern darum, Gleichaltrige zu treffen und Gedanken auszutauschen», sagt ein Teilnehmer und wendet sich wieder seinem ehemaligen Arbeitskollegen zu.

Wenn das Alter ab 75 beginnt

Bevor ein Film über den Landhausbrand von 1955 über die Leinwand flimmert und die Schlussfeier des Jodlerfestes von 1990 Erinnerungen weckt, begrüsst Stadtpräsident Kurt Fluri traditionsgemäss die Besucherinnen und Besucher. Auch er stellt fest, dass die heutigen, jüngsten Eingeladenen nicht mehr vergleichbar sind mit denjenigen vor 20 Jahren. «Die Bezeichnung «Altersehrung» passt nicht mehr zu den jüngeren Jahrgängen, deshalb haben wir uns entschlossen, die Altersgrenze neu auf 75 Jahre festzulegen.» Das habe nichts mit Sparmassnahmen zu tun, sondern es gehe lediglich um eine bessere Ver-



Für viele Gäste an der Altersehrung ist diese die beste Gelegenheit, alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen.

HANSJÖRG SAHLI

einbarkeit der Jahrgänge mit dem Charakter der Veranstaltung.

Zum Landhausbrand hat Feuerwehrkommandant Martin Allemann eines zu erzählen. Es sei die Zeit gewesen, als Robert Lembkes heiteres Beraterat am Fernsehen für hohe Einschaltquoten gesorgt habe, Winston Churchill als Premierminister zurückgetreten und Albert Einstein gestorben sei. Mit seinen Ausführungen sprach Allemann all jene an, die den Brand hautnah miterlebten und wesentlich dazu beitrugen, dass das Landhaus, in dem sie nun geehrt wurden, wieder aufgebaut werden konnte. «Die Alternative wäre gewesen, an diesem Standort Parkplätze zu errichten», bemerkte er und bezog sich auf einen Bericht im Solothurner Kalender 2015 aus dem Rothus-Verlag. Es ging alles sehr schnell damals: Das Landhaus stand wegen seiner Holzkonstruktion in nur kurzer Zeit in Vollbrand. 10 000 Schaulustige verfolgten das Spektakel und Allemann, der damals soeben das

Licht der Welt erblickt hatte, fragte sich: «Wie viele von ihnen haben wohl die Arbeit der Feuerwehr behindert?»

Bentz'sche Balladen

Mit dem Satz «Weil wir es in Solothurn gerne so haben, wie es immer schon war», kündete Domenika Senti last but not least auch den ehemaligen Leiter der Sozialen Dienste an. Ohne die Balladen von Urs Bentz würde an der Altersehrung etwas Wesentliches fehlen. Sein von der Gitarre begleiteter Streifzug durch das Städtchen befasste sich mit dem Bippelisi, dem Sessellift, der Krone und den künftigen Wahlen.

Senti hat auch gerechnet: «An der diesjährigen Altersehrung kommen 24 480 Lebensjahre zusammen.» Eine Ballung an Erfahrungen, Weisheit und Wissen sei das, betonte sie.



Mehr Bilder zur Altersehrung gibts online

DIE ÜBER 90-JÄHRIGEN

Sie alle wurden geehrt

Gleich 59 Solothurnerinnen und Solothurner ab 90 Jahren wurden speziell geehrt. Es sind dies Hedwig Ingold-Walter (98), Ida Peier (97), Johanna Schnyder-Zeller (96), Elisabeth Pfluger, Ernst Däpp, Elisabeth Cadotsch, Emma Stucki, Walter Bögli (alle 95), Walter Wiggli, Marie Schmid, Emil Kölliker, Elisabeth Heri, Verena Bürki, Franz Brechtbühl, Rose Marie Walter, Greta Schüttel-Obrecht (alle 94), Sr. Marianne, Adolf von Burg, Ottilia Glatzfelder, Verena Nydegger, Gertrud Rothentbühler-Schoop, Gerda Bucher-Manderbach, Lotty Christen-Rheiner, Hans Gysin, Rolf Heim, Vanda Jenni-Tognini (alle 93), Hedwig Howald, Lucie Kunz-Flury, Hedwig Henzi-Somai, Maria Ambühl-Sticher, Martha

Baumgartner-Christen, Lisa Baumgartner-Jucker (alle 92), Gertrud Kurth-Fräulin, Gertrud Thümmel-Meister, Erna Wächter-Schürch, Franz Baumgartner, Maria Böhlen-Bangerter, Anton Cadotsch, Ottilie Remund Scherer, Martha Trüssel-Müller, Walter Zobrist-Brehm (alle 91), Annamaria Krämer-Hold, Paul Naef, Marie Bader-Sieber, Josef Bargetzi, Margrit Gugerli-Widmer, Dietland Marrer-Uebersax, Rosa Müller-Arm, Verena Nobs-Feldmann, Ines Rutsch-Filippi, Marie Sender-Berger, Emma Studer, Emma Heim (alle 90). Dazu wurden folgende Ehepaare geehrt: Hans und Gertrud Niklaus-Allemann (94/93), Urs und Luise Bünzli (93/92), Willibald (und Margrit Pfefferli) Walter (92/90). (EGS)

Viel Wertschätzung fürs Handgemachte

«Heimart» Der Laden mit Produkten aus 15 Behinderteninstitutionen erhält Unterstützung durch den Lions Club Solothurn Aare.

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Patrick Marti vom Projektteam des «Heimart»-Ladens am Stalden macht sich auf eine intensive Weihnachtszeit gefasst. Seine Perspektive: dass die handwerklichen Erzeugnisse aus 15 Institutionen mit behinderten Menschen in der Geschenkezeit Absatz finden. «Unser Umsatz seit Eröffnung im Februar hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen», so Marti. Nun scheint die Zuversicht abermals berechtigt: Im Rahmen einer zweijährigen Zusammenarbeit hat sich der Lions Club Solothurn Aare entschlossen, von «Heimart» jährlich für 1000 Franken Geschenke zu beziehen und die Institution so zu unterstützen.

«Die Idee kam auf, als wir für Referenten unserer Anlässe ein Dankesgeschenk gesucht haben», erinnert sich Daniel Wyss, Präsident des Lions Clubs Solothurn Aare. Beim Serviceclub, der



Daniel Wyss und Conny Grossenbacher (Lions Club Solothurn Aare) sowie Patrick Marti vom Projektteam «Heimart».

auch soziale Projekte unterstützt, wollte man nicht einfach einen Betrag sprechen. «Es ging uns nicht um eine Gewissensberuhigung, sondern um eine Win-win-Situation für alle», so Wyss. Gerade der Unternehmerngedanke, der bei «Heimart» gleichsam der freien Privatwirtschaft herrscht, fasziniert ihn. Hier

werde nicht einfach ein Produkt verkauft, sondern auch eine Dienstleistung wie Lieferung oder Beratung. «Der «Heimart»-Laden verdeutlicht, dass bei Menschen mit Behinderung wertvolle Ressourcen zum Einsatz kommen.» Conny Grossenbacher, Medienverantwortliche beim Lions Club Solothurn

Aare, erhofft sich durch die Unterstützung, dass die Arbeit aus den Heimen so eine höhere Wertschätzung erfährt.

Zuversicht für die Zukunft

Der «Heimart»-Laden steht unter der Führung von «Solodaris», Stiftung und Stätte für Menschen mit psychischen Behinderungen. Da gleichenorts auch das Atelier der Institution angesiedelt ist, wird das Geschäft ohne personellen Mehraufwand geführt. Dafür sorgen auch Klienten, die von den einzelnen Standorten nach Solothurn kommen, um im Laden mitzuwirken: «Dieser Job ist bei den Bewohnern beliebt», weiss Marti, der auch Gesamtleiter des «Rodania» in Grenchen ist. Mehrere Jahre suchte man nach einer Liegenschaft, bevor man am Stalden 4 auf einen geeigneten Standort stiess. Trotz vorhandener Bedenkenträger zog das Projektteam seine Grundidee durch. «Und wenn man von den geleisteten Einsätzen unserer Leute absieht, dann sind wir auf gutem Weg, selbsttragend zu werden», so Marti. Derzeit schätzt er eine Deckung von 70 bis 75 Prozent. «Und eben: Die besten Wochen kommen erst ...». Dies schliesst auch die Heimart-Ausstellung im Landhaus (10./11. Dezember, 13-20 Uhr) mit ein.

NACHRICHTEN

VERSTORBEN

Bruder Johannes war 24 Jahre Einsiedler

Im Altersheim Thüringenhaus ist am Montag Johann Leutenegger im Alter von 83 Jahren verstorben. Der Herzjesu-Missionar, zuvor in Senegal tätig, war der letzte Einsiedler vor der Wahl von Verena Dubacher Anfang 2009 als erste Einsiedlerin. Er wirkte eher zurückgezogen 24 Jahre lang unter dem Namen Bruder Johannes in der Einsiedelei. (WW)

ST. URSEN

Kostbarkeiten der Vorweihnachtszeit

Anlässlich des St.-Ursen-Basars werden diesen Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 16 Uhr im Pfarrhaus St. Ursen Kostbarkeiten feilgeboten: Kerzen und Kränze für den Advent, Gestricktes und Genähtes, Deko-Objekte, Konfitüren, Brot und Guetzli. Angeboten werden auch Kuchen, belegte Brötli und am Nachmittag Risotto. Ausserdem kochen und servieren die Flüchtlingsfrauen aus dem Heks-Garten Köstlichkeiten aus aller Welt. Der Erlös wird für das Elisabethenwerk des katholischen Frauenbundes und für weitere Projekte im In- und Ausland eingesetzt. (MGT)